

18.) „Was für Menschen lässt ein Krieg zurück?“

Was für Menschen lässt ein Krieg zurück? Abgesehen von Leichen, Verstümmelten und von Narben Gezeichneten? Es sind Menschen mit zerstörten Seelen. Alkoholiker und Drogenabhängige. Süchtiggewordene, weil sie mit ihrer Sucht die grausamen Erinnerungen für kurze Zeit vergessen und in eigene Wirklichkeiten flüchten können. Selbstmörder, denen der Rausch für ihre Flucht zu wenig ist, die sich die schrecklichen Bilder aus dem Kopf töten müssen. Männer, die nicht einmal richtig mitbekommen, wie ihre Kinder aufwachsen, weil sie nur dasitzen und die Wand anstarren, ohne je seit ihrer Rückkehr wieder ein einziges Wort gesprochen zu haben. Frauen, die ihren Schoß für immer verschlossen halten und beim bloßen Gedanken an lechzende Männerzungen sich Schnitte ins Gesicht und in den Körper ritzen, um jegliche Attraktivität auszulöschen. Kinder, die Nacht für Nacht schweißnass aus dem Bett fahren und schlaftrunken winselnd um ihr Leben flehen. Doch was kümmert es uns, etwas, das nicht vor unserer Haustür geschieht? Wir, die wir uns die fettigen Lippen lecken und die blähenden Bäuche reiben, gerade nicht so vollgefressen, um noch die Fernbedienung des DVD-Players zu betätigen und nebenbei den Kindern zu erlauben, sich Kriegsspiele auszuleihen. Was für Menschen lässt ein Krieg zurück? Und was für Menschen sind wir, die wir dabei zusehen?

Friede sei euch Menschen.

Friede allen Zeiten.

Gott ist Liebe.

Gott ist Güte.

Liebt einander, wie er es tut.

Friede uns Menschen.

(Hildegard Stofferin)